

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinf:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr;
Kartenfrage 12.
Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Kasslage:
17.000 Exemplare

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr bei unentgeltlicher Anfertigung in's Quart durch die Königl. Postvierteljährlich 22 Ngr Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines gespaltener Zeile 1 Ngr. Unter „Eingelamb“ die Seite 2 Ngr.

Dresden, den 11. September.

— Se Maj. der König. der vorgestern Abend gegen 8 Uhr in Begleitung S. R. G. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Leipzig mittelst Extrazugs in Dresden wieder eintraf, hat sich nach kaum 15 Minuten der weichen Wägen- und nach dem inzwischen die regierende Königin von Preußen dort eingetroffen war, in Begleitung der Lechter, sowie der königlichen Herrschaften mittelst Extrazugs nach Baunzen begeben.

— Gestern Vormittag ist Se. Exc. der Herr Staatsminister von Rostock-Wallwitz aus der Lausitz kommend, in Dresden wieder eingetroffen.

— Nach unseren gesetzlichen Bestimmungen bekommen diejenigen Landtagsabgeordneten, welche in Dresden ihren Wohnsitz haben, keine Diäten. Da nun dem diesmaligen Landtag eine ungewöhnlich große Anzahl unserer Mitbürger angehört und das Vertrauen der Wähler sich namentlich vielen Dresdner Advokaten zugewendet hat, so tritt diesmal bei uns von selbst eine Verlingerung dieses Budgetjahres ein. Bei dieser Gelegenheit wollen wir zur Erläuterung des Umstandes, warum in preussischen Abgeordnetenzirkeln eine solche Antipathie gegen Diäten herrscht, darauf hinweisen, daß in Berlin Diäten vom ersten Tage an allen Abgeordneten gezahlt werden, wenn sie an den Sitzungen des Landtags Theil nehmen oder nicht. Es hat sich deshalb die Ansicht herausgebildet, daß einzelne Abgeordnete monatlich einen Tag nach Berlin kommen, ihre Diäten einfordern und dann wieder nach Hause gehen. Dieser Unsitte würde einfach dadurch gesteuert, wenn wir bei uns nur den Abgeordneten Diäten gezahlt werden, die wirklich anwesend sind.

— E. B. Königl. Hoftheater Am 9. Septbr. ging Hofkapellmeister Kommandeur Herr Degele in der Titelrolle über die Bühne. In der Fustapfen des bisherigen Trägers dieser Rolle zu treten, der gerade mit dieser Verfassung hier so außerordentliche Erfolge erzielte, die noch in aller fremder Bedacht sind, hat stets etwas Nichts. Die alten Freunde des bisherigen Tell kommen, Mittertraum im Herzen und die fertige Kritik auf den Lippen, und der Nachsatz, mit dem man den neuen Schweizerhelden nicht, wird bestimmt durch die Reminiscenzen früherer Genüsse. Aber das eben ist die Zauberwelt echter Kunst, daß sie die berartige Stimmen des Zweifels verstummen läßt, daß sie den Hörer zwingt, der Vergangenheit zu vergeffen und sich dem gewaltigen Eindruck der Gegenwart völlig hinzugeben. Herr Degele war vorzüglich disponent; sein kräftiger, sympathisch klingender Bariton war namentlich in den höheren Tönen von schärfster Klangwirkung. Das Spiel Herrn Degele's zeigte aber auf das Äußerste, was man durch Studium leisten kann, namentlich bei der ergreifenden Schilderung des väterlichen Schmerzes in der großen Apfelschneise. Er wurde hier bei seiner Scene und nach dem Actschlusse gerufen. Nag Herr Degele die erfolgreich beschrittene Bahn müthig weiter verfolgen. Vorwärts, vorwärts, tapfere — Tell! — Bei den vorzüglichsten Mitteln, die Herr Bähr (Arnold von Melchthal) zu Gebote stehen, durfte man eine wärmere Hingabe an seine so dankbare Partie erwarten; wenn aber selbst das große Duett des ersten Actes mit Tell ohne die sonst unausbleibliche zündende Wirkung blieb, so wird Herr Bähr als denkender Künstler Veranlassung haben, den Ursachen einer solchen Erfolglosigkeit nachzuforschen. Hervorgehoben seien neben der vorzüglichen Leistung der Frau Otto-Möbius (Mathilde) noch die Herren Scaria und Köpfer.

— Der „New York Times“ vom 26 August entnehmen wir folgende wichtige Notiz: „Der Kaiser des Norddeutschen Bundes, Grafen Bismarck, ist dem Grafen Oskar Reichensberg und Dr. Adolph Lafford in Berlin, wie dem Parlamentarier Willhelm Dr. J. L. D. Brien und Mr. J. George Cool in London unterm 22. August eine Concession zur Begung eines neuen atlantischen Kabels zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erteilt worden.“

— Die riesengroße Spiegelscheibe des Ackerberg'schen Weingeschäfts an der Vaberg'sche wurde vorgestern Abend von einem juristischeren Wagen zertrümmert. Die Scheibe, wohl 150 Thaler an Werth, ist glücklichweise versichert, nur die Baaren des Schauspielers erlitten einigen Schaden.

— Gestern gegen Mittag war in der Nähe des Schlosses ein Kinkchen in die Elbe gefallen, welches noch rechtzeitig von der eigenen Mutter lebend wieder aus dem Wasser ans Ufer gebracht wurde.

— Am verflochtenen Dienstage fand in dem schön decorirten Saale zur „Eintacht“ zum Besten für die Hinterlassenen des bei Langebrück verunglückten Dittschaffner Wely eine musikalische Abendunterhaltung statt, welche außerordentlich zahlreich besucht, eine Einnahme von 65 Thlr. ergab.

— Vor einigen Tagen verlangte ein in der Doppelvorstadt wohnhafter Hausbesitzer polizeiliche Hilfe, weil ein unbekannter

Mann zu später Nachtzeit und wahrscheinlich in diebischer Absicht über den Gartenzaun in sein Gehöft gedrungen sei. Als aber die Gensdarmen der Sache auf den Grund gingen, entpuppte sich der vermeintliche Dieb als ein harmloser Mensch, der einige Gläser über den Durt getrunken haben mochte und in jenem Hause ein Obdach zu finden gehofft hatte.

— Neuerdings soll der Befehl erlassen worden sein, daß wer vom hiesigen garnisonirenden Militär sich von Abends 5 Uhr an auf der Fischergasse oder Frohngasse betreffen läßt oder sich in dortigen Häusern aufhält, von der aller drei Viertelstunden revidirenden Patrouille arrestirt werden soll.

— Da es in Dresden kürzlich wiederholt gelungen ist, ganze Gesellschaften von reisenden Hazardspielern (sogenannte Berliner Bauernfänger) aufzuheben, so mögen sich diese Herren hier wohl nicht mehr ganz sicher fühlen und fangen nun auch a., kleinere umliegende Städte mit ihrem Besuche zu beglücken. So theilt man uns aus Meißen mit, daß daselbst in jüngster Zeit wiederholt aus Preußen stammende Räuberblättchenpieler ihr Wesen getrieben und verschiedene Personen, die sich mit ihnen ins Spiel eingelassen, ausgeplündert haben.

— Nachdem neulich wegen zu leichtem Gewichte verschiedene Lebensmittel von Seiten des Stadtraths auf einem hiesigen Wochenmarkt confiscirt worden waren, ist gestern eine solche Maßregel in Bezug auf Heu und Stroh, das auf dem Umland und in Neustadt sei gestanden und in seinen Gebinden als zu leicht befunden wurde, in Ausführung gebracht worden.

— Ein Ausflug nach den Kohlenwerken des Plauenischen Grundes. Der Nachmittag des verflochtenen Dienstages war von einem warmen, wohlthunenden Septembersunne belächelt, nachdem längere Zeit vorher der Himmel ein grüliches Gesicht gezeigt. Unser Weg führte uns über Räditz, von dessen Höhe hinaab das wüßbegierige Auge hinaus schweifte über Berg und Thal, über Dorf und Stadt, über Feld und Aue. Links zu unseren Füßen breiteten sich im flammennden Sonnenschein die schöne Meißner, imposant durch ihre Bauern, großartig durch ihre Dimensionen, malerisch aus, während von den romantischen Felsenklippen der sächsischen Schweiz, die waldukränzte Hügel um Pillnitz und Pirna freundlich einladend herübergrüßten um uns, wann auch kühllich, in süßen Naturgenüssen, an denen ja unser engeres Vaterland so überaus reich ist, schwelgen zu lassen. Die Lustige lag hinter uns, ein neues, buntes Leben ging auf, als wir den Händlener Kohlenwerkern, dem „Vater“ und „Beharrlichkeitsschaft“ uns näherten. Es war dies der erste und doch freundliche Abglanz sächsischer Industrie, vaterländischer Ewerth'sches. Alles war im Gange, als hat seine schwere Pflicht in geregelter Ordnung, jeder an seiner Stelle. Aus den hohen Hohen, die schlank in den blauen Himmel hineintragen, wurdelt der schwarze Rauch in mächtiger, dunkler Säule langsam empor, kein Windstoß greift mit ruckender Hand in die schraubensförmige Säule des Rauches, der, langsam mit der Luft verschmelzend, zerfließt Ein Blick in die Einrichtung dieser Schächte zeigt von den stollen Förderungsmitteln, die wie im vollen Gange zu bewundern die Gelegenheit gaben, und was die Händlener Kohle, den schwarzen, aus tiefster Erde herausgeholtene Diamant betrifft, so ist sie weit und breit als eine vortreffliche: bekannt und gleich der englischen in Bezug auf ihre Heizkraft. Interessant ist jedenfalls der Neubau für eine sogenannte Kohlenwäsche, in welcher die zu Tage gefördert Kohlen zertheilt und nach ihrer Qualität sortirt werden sollen. Im Plauenischen Grunde existirt bis jetzt eine solche „Wäsche“ noch nicht, nur die Zwickauer Werke haben sie aufzuweisen und erzielen damit die vortrefflichsten Erfolge. Der Rückweg führt uns auf Feldschloß Gottes, wo die Saat zur Colykeit voll geworden, wenn auch eine traurige Saat. Wir kommen zum Segengottesdacht auf jener Höhe, deren höchster Gipfel der weit und breit sichtbare Windberg ist. Wir konnten nicht umhin, dieser Unglücksstätte, die fort und fort in Fieber, aber düsterer, schwarzer Erinnerung bleiben wird, einen kurzen Besuch zu gönnen. Da standen sie vor uns, die verhängnisvollen, geschwärtzten Häuser und Schuppen, die öfnete sich der verhängnisvolle Schlund, aus welchem die Todten emporstiegen in gräßlicher Verstämmelung an das liebe Sonnenlicht des Tages, von dem sie auf ewig und immer Abschied genommen, keine Ahnung in der edeln Brust von dem, was das Wort der Allmacht und Weisheit in wenigen Minuten über sie verhängen wollte. Wie anders sieht es schon jetzt wieder dort aus. Der Schaur des 2. August ist verschwunden, nur im Herzen steigt die Erinnerung hinab in die schauerliche Tiefe, wo ein einziger Moment das Leben von 276 Tausenden zerstört. Verschwunden ist der penetrante Reizengeruch, nur aus dem Schlund und aus dem Gefäß und Gebälk strömt noch der Geruch der Carboläure dem Wanderer entgegen, während das Drahtseil in Fieber Consequenz seinen gewöhnlichen Weg hinaab und herauf fortsetzt, theils Koh-

len in den „Hunten“ heraufschiebend, theils Zimmergebälk hinabsenkend, mit dem der so gräßlich und so schnell zerstörte kunstvolle Tiefbau wieder renovirt und in seinen alten Zustand zurückgeführt werden soll. Keine Leiche liegt mehr da unten, sie sind Alle heraufgeschleudert und liegen theils in gemeinsamen Gräbern auf der Höhe, oder tief unten im Thale auf dem Friedhofe zu Döhlen, rings um das ehrwürdige Gotteshaus, näher ihren Lieben, denen sie so schnell und unerwartet entrissen wurden. Die wüthigen und mächtigen Maschinenräder schlagen ihre monotonen Kreise nun wieder zur Förderung des Kohlenverkehrs und in dem nahegelegenen Schuppen existiren nicht mehr die schmerzlichen und schauerlichen Silber, die der Monat August geboten. Die Särgen, die dort harren, sind ihrer düsteren Bestimmung übergeben, mächtige Kohlenhaufen türmen sich an jener Stelle wieder auf, wo die geschwärtzten, mit Blut übergoßenen Leichen gelegen, wo die an solche Schicksale gewöhnte Hand der Leichenfrau die verärmelten Körper kenntlich zu machen suchte, um sie dann einzubringen in den anspruchlosen Sarg. Auf schwebender Bretterbahn führte uns der Weg am Maschinenhaus vorbei hinaus nach jener Stätte, wo 241 brave Arbeiter ihr gemeinsames Grab gefunden und dem frohen Auferstehungsmorgen entgegenzuschlummern. Ein wahrhaft Riesengrab ist es, das unter dem Himmelsdach sich erhebt und ausbreitet. Zwar ist es noch kalt, noch kühlbet kein monumentaler Obelisk dem Wanderer die Namen der da „auf unter der Erd“ begraben Liegenden, aber die Liebe weint an dieser ernsten Ruhestätte heiße Thränen den Dahingegangenen nach. Wir sahen einzeln Frauen und Kinder, die in stiller Wehmuth die Steile auf dem Grabe suchten, wo 5 Ellen tiefer der Gatte und Vater ruht und dieses Plätzchen mit Kränzen schmückte, mit Blumen, wie sie der Hochsommer noch herzugeben vermag. Bald aber wird sich auf diesem Todtnägel ein großer Denkstein erheben, auf welchem in Schriftzügen die sämmtlich dort schlummernden verzeichnet sein sollen. Eigenthümliche Gefühle durchzelen die Brust des Wanderers, wenn er an dieser dem Tode geweihten Stätte weilt, eigenthümlich waren auch die unsrigen. Hier oben die düstere Stätte des Todes und da unten im Abendsonnenlicht, das ringsum die Höhen und Spitzen der Thäler mit seinem flammengelbe umsäumt, die schönen Thäler, blühende Dörfer, sommerlich geschmückte Fluren, prangende Wiesen — und das Alles unter dem getöbeten Baldachin des unermesslichen Himmels, — es muß da der nicht verthigbare Gedanke an die Vergänglichkeit alles Irdischen in heißer Wuth das Herz jedes Gefühlvollen, dessen Brust noch nicht ganz zerissen ist von Weltlicher, Groll und Haber und innerem Schmiedeln, lebendig durchströmen. Die Zeit drängt uns, Abschied zu nehmen vom Segengottesdacht, den nunmehr in alle Zukunft der Segen Gottes begleiten mag. Mit dieser Hoffnung führte uns der Weg am neuen „Hoffnungsgottesdacht“, der Zwillingungsthatte jenes Höhenzuges vorbei über Gittersee nach Dresden.

— Die bereits 38 Jahre alte Botenfrau Elonore Bredt aus Eidenberg ist in Ehemnitz dadurch verunglückt, daß sie von einem Geschirr, dessen Herbe durchgezogen waren, überfahren und dadurch so erheblich verletzt wurde, daß sie einige Stunden später im dortigen Stadtkrankenhaus, woselbst man sie untergebracht hatte, verstarb. Am 4. d. M. hat sich in Sauerperldorf bei Raxberg der 40 Jahr alte Fleischermeister Carl Friedrich Jacobi erhängt.

— In Borna wurde am 27. August in dem Schweinehalle eines Gehöftes eine Brandstiftung entdeckt; man fand nämlich eine Menge Schießpulver, in verschiedenen Papieren verpackt, welche durch einen anscheinend mit Petroleum getränkten Bindfaden verbunden waren; an einer Stelle war derselbe bereits angebrannt und waren dadurch die Papierzustellungen schon angegriffen, ohne jedoch zu einer Explosion gekommen zu sein.

— Öffentliche Gerichtsitzung am 9. September Karl Gottlob Richter aus Ullersdorf war von dem Gemeindevorstand Friedrich August Damm und dem Detrichter Adermann in Gredbach beim Gerichtsamt Tharandt der Beleidigung angeklagt worden, indem er sie zu vier verschiedenen Malen theils in seiner Behausung, theils anderwärts, darunter L., dumme Kerle, den Gemeindevorstand insbesondere einen Lappsch, ein verfluchtes L... geschimpft und zu ihm gesagt hatte: „Du Lump, Du kannst Deine Kinder selbst nicht ernähren, willst einen Gemeindevorstand machen und verstaff es nicht, einen zu machen, Du mußt erst von mir lernen“ und dergl., hatte auch diese Beschimpfung selbst während der Untersuchung wiederholt. Richter war behalt zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden, erhob Einspruch, der aber heute ohne Erfolg blieb. — Der Gensdarm Friedrich August Fiedler in Streßen hatte den Gutsbesitzer Ernst Moritz Wolf in Quohren angeklagt, er habe am 26. September v. J. öffentlich erklärt: „Fiedler habe ihm einen D... zu beschlen.“ Wolf hatte nämlich dem Pferdeschlichter Böhme aus Krelcha mit

Vom Beginn des Verhältnisses erzählt, auf welcher Weise ein Pferd auszuschnitten. Davon wurde der Gensdarm benachrichtigt, er ging deshalb zu Wolf und Peide gingen, wie bisher, freundschaftlich zur besagten Wiese und zurück. Abends ging Wolf ins Wirtshaus und hier wurde er von den Anwesenden, welche den Gensdarm in sein Haus hatten sehen, um die Ursache des Besuchs befragt. Wolf erklärte seine Unzufriedenheit mit dem Benehmen des Gensdarmen; derselbe habe, als seine Leute sich an den Schisch begeben wollten, neugierig in die Schüssel gesehen und sei in die Worte ausgebrochen: „St. el. Kunststück mit Kartesskuchen an einem Wochentage!“ Wolf hatte dieser Erzählung die Worte hinzugefügt: „Das geht den Gensdarmen ein D... an, was bei mir an Wochentagen gegessen wird.“ Das Amt Doppoldenwald verurtheilte Wolf deshalb zu 2 Thaler Strafe und fand sich deshalb, ein gesetzter Gutachter der 11 Jahre mit Ehren Gensdarmvorstand war, durch diese Entscheidung so sehr gekränkt, daß er heute im Gerichtssaal im Gesicht seiner Unschuld weinte. Belegentlich seines heutigen Einspruchs räumte derselbe zwar ein, jene Worte damals im Gasthause gesagt zu haben, doch nur in Bezug auf die Ausrufung des Gensdarmen in seiner Wohnung über das Mittagessen, keineswegs aber in Bezug auf das Pferdebeschnitten auf seiner Wiese. Das Gericht fand sich hiedurch bewogen, die Verhandlung zu verzagen, um neue Erörterungen vorzunehmen. Der Richter Karl G. Rothmann in Pöschel war mit einem leeren Kohlenwagen in einem breiten Fahrwege bei Döhlen an die eine Seite des Weges ohne Noth und mit solcher Schnelligkeit hinfahren, daß die ihm auf dem Fußwege entgegen kommende und mit einem schweren Tragkorbe beladene Johanne Christine Kalkschmidt aus Niederrandorf dadurch zwischen die Vorderäder und die daselbst befindliche Mauer kam und ihr nicht nur der Vorderarm gebrochen, sondern auch der Tragkorb zertrümmert wurde. Rothmann war zu 5 Thaler Strafe verurtheilt worden und das Bezirksgericht sprach heute die Verurteilung des Vertheidigers erster Instanz aus, wiewohl aber die persönlich anwesende Advocat hieselbst ihrer Entschuldigung auf den Civilrechtsweg. — Die Verhandlung in Privatanklagen des R. Baumann wider Eward Hammer hier fiel aus, da der Angeklagte nicht aufzufinden gewesen. — Auch die Verhandlung in Bezug des Einspruchs, welchen Karl Herbigel hier gegen das Erkenntnis erster Instanz, nach welchem Joh David Weller hier Haftfrei gesprochen und Exilier in die Kassen verurtheilt worden war, wurde nach längerer lebhafter Erörterung, welcher etwa ziemlich Anzahl Mitglieder des hiesigen Vereins „Austria“ beiwohnten, vertagt, um noch mehrere Zeugen zu vernahmen. — Am 10. September. Laut Ankündigung am Gerichtsprotokoll sollte heute die Hauptverhandlung gegen drei Angeklagte abgehalten werden, welche der Widerständigkeit gegen Gerichtsbeamte beschuldigt sind. Da der eine Angeklagte, der frühere Kleiderhändler Ernst Pfeffertorn, trotz öffentlicher Aufforderung nicht erschienen war, so wurde nur gegen die beiden Vorderberger vorgegangen und der Fall gegen Pfeffertorn vertagt. Die Persönlichkeiten der Angeklagten hatten eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigezogen. Die Vorderberger stammten aus Eilenburg und erlernten noch der Consumation des Allnergewerbes. Der eine von ihnen, der ältere, Gottfried Eward fungirt gegenwärtig als Geschäftsführer im „Norddeutschen Hof“ in Radeberg, der jüngere, Wilhelm August, ist Productenhandlender in Dresden. Als Renz im September vor. J. seine Vorstellungen hier gab, hatte August Vorderberger die Restauration von Renz gepachtet und Eward war bei ihm beschäftigt. Aus früherer Zeit schwebte gegen Eward Vorderberger ein Proceß, den der Restaurateur Herr Kaufmann gegen denselben eingeleitet hatte. Der Proceß war zu Ungunsten Vorderberger's ausgefallen und bis zur Executionsinstanz geblieben. Darauf hin erhielt am 12. September vor. J. der Executor Befehl vom Handelsgericht die Instruktion ausgehändig, die Execution gegen Eward Vorderberger, der als Pächter der Restauration bezeichnet war, vorzunehmen u. d. aus der Kasse dieselben die zur Deckung der Schuld nöthige Baarschaft zu nehmen. Der Executor begab sich am Abende des 12. Sept. in Begleitung des Bediensteten Turl in die Restauration des Circus Renz und traf auch daselbst den Eward Vorderberger an. Es wurde bemerkt, die Instruktion vorgelegt, von ihm aber erklärt, er besitze nichts, als was er ankäbe, gab auch bereitwillig die Uhr ab, die er trug. Segenheit begab sich nun an die Kasse, wo sich August Vorderberger befand. Derselbe hatte mittlerweile erfahren, um was es sich handelte, auch seinem Bruder zugerufen, er solle aus seinem Besitze gehen. Als nun der Executor Miene machte, die Kasse zu nehmen, legte sich August Vorderberger mit beiden Händen auf dieselbe und erklärte, dieselbe sei sein Eigenthum, er sei der Pächter der Restauration, er gebe sie nicht her. Der Executor ging trotzdem vor, ergreift die Kasse, August Vorderberger hielt sie fest und es entstand in Folge dessen ein Hin- und Herbilden, welches damit endigte, daß der Executor von der Beschlagnahme abließ. Der Executor wendete sich nun zu einer dahinstehenden Kommode und war im Begriff, eine darin liegende Brieftasche an sich zu nehmen, aber sofort waren auch andere Hände an der Brieftasche und auch hier entstand zwischen August Vorderberger und dem Executor ein Hin- und Herbilden, da auch diesen Gegenstand August Vorderberger, weil es sein Eigenthum sei, nicht hergeben wollte. Schließlich mußte der Executor auch diesen Gegenstand seiner Sehnsucht fallen lassen, weil er von hinten am Necktragen gefaßt und am Arme gepackt wurde. Das lassen am Necktragen soll von einem in der Restauration bediensteten Mann, der nicht ermittelt werden konnte, und das Packen am Arme nach der Anzeige von Eward Vorderberger Rattegefunden haben. Außerdem behauptet die Anzeige, daß bei diesem Hin- und Herbilden um die Brieftasche auch August Vorderberger den Executor an der Brust gefaßt und von sich gestoßen habe und begründet darauf und wegen des passiven Widerstandes, der sich in der Nichtherausgabe der Kasse und der Brieftasche zeige, eine Anzeige wegen Widerständigkeit. Aus der Beweisaufnahme ging nun auch nicht das mindeste Moment hervor, daß Eward Vorderberger sich eine rechtliche Handlung gegen den Executor habe zu Schulden kommen lassen, auch die Gerichtsbeamten können ihn nicht beschuldigen, daß er durch Quälen am Arme des Executors dessen Erfüllung seiner Pflicht

verhindert hätte. Alle Zeugen wissen Nichts und auch derjenige Zeuge, der in der Voruntersuchung Angaben nach dieser Richtung gemacht hat, vermag heute nichts Positives gegen Eward Vorderberger auszusagen, der Raum, wo die Handlung vor sich gegangen, sei eng und der Jubrang der Menschen groß gewesen. Dagegen zeugen die Gerichtsbeamten beläustend gegen August Vorderberger. Derselbe stellt das Anfasseln an der Brust und das Wegstoßen in Abrede; er habe dies nicht zu thun vermocht, da er mit beiden Händen die circa eine Elle lange Kasse gehalten, in welche er auch schließlich die Brieftasche zu legen versucht habe. Das rechtliche Verfahren hatte übrigens das Publikum aufmerksam gemacht, so daß derselbe vielfach unruhig zu werden, weshalb auch Executor vorgeschickt auf Marathen des anwesenden Polizeiinspectors von der Fortsetzung der Execution abließ. Die Staatsanwaltschaft ließ im Eintrage ihrer Rede sofort die Anklage gegen Eward Vorderberger fallen, untrüglich dieselbe aber gegen August Vorderberger wegen Widerständigkeit, vorzüglich sich stützend auf ein Verbot des Oberappellationsgerichts, nach welchem auch Widerständigkeit vorliege, wenn ein Beamter auch seine Befugnisse überschritten hätte. Die Anklage sah in den Handlungen des August Vorderberger den Thatbestand der Widerständigkeit. Adv. Schanz unterzog diese Gründe einer schlagenden Kritik, besont, daß Präjudicium des obigen Gerichts hies für ein Schöffengericht nicht maßgebend seien, daß sein Constituent nur sein Eigenthum geschützt, daß aber der Executor in einem Iustus sich befunden und über seine Befugnisse hinausgegangen sei. Eine Reclamation habe August Vorderberger nur mit Schädigung seiner Interessen und seines Geschickts erheben können, denn er habe jeden Morgen die empfangenen Waaren bezahlen müssen. Die Vertheidigung stellte den Antrag auch auf Freisprechung des August Vorderberger. Der Gerichtshof erkannte bezüglich August Vorderbergers auf 2 Wochen Gefängnis und hinsichtlich Eward Vorderbergers auf Freisprechung.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Sonnabend, den 1. September, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Friedrich Bernhard Wichter von hier, wegen ausgezeichneten Diebstahls und Entführung; Vorsitzender Gerichtsrath Greff. — Montag, den 13. September, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Robert Friedrich Leopold Emil von Lindenow, Carl Adolph Richard Schöpfer und Friedrich Gustav Adolph Wich wegen verübten Auswärtigen Creditbetrugs betrügerlich wegen Mitwirkung bei diesen Betrüben; Vorsitzender Gerichtsrath Juwanickel. — Außerdem finden Montag, den 13. September folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Ernst Gustav Sonntag in Dorsfisch wegen Entwendung von Stein. — 9 1/2 Uhr wider Friedrich Traugott Kroschke in Pöschel wegen Diebstahls. — 10 Uhr wider Carl August Knaut in Blauen wegen Diebstahls. — 10 1/2 Uhr Privatklage Marie Regina verw. Beckler's wider Johann Julie Lina vertheilte Köhler hier. — 11 Uhr Privatklage Gottfried Wilhelm Friedrich Kahl's wider Johann Peter Dax's hier; Vorsitzender Gerichtsrath Ehret. — Dienstag, den 14. Sept., Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Decorationsmaler Carl August Jordan hier, wegen Unterschlagung und Betrug; Vorsitzender Gerichtsrath Einert.

Tagessgeschichte.

Berlin, 10. Septbr., Mittags. Aus Schloß Jansin bei Stargard (in Pommern) wird gemeldet, daß gestern Abend 10 Uhr Graf Wilhelm von Barzin daselbst angekommen ist und heute früh 8 Uhr eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige hatte. Graf Wilma d macht im Gefolge des Königs zu Pferde das heutige Wandbes bei Trepkow mit und wird heute Mittag bei dem Festmahle sein, welches die Stände des Saugiger Kreises geben. (Dr. J.)

Hamburg, Freitag, 10. September. In voriger Nacht um 11 Uhr fanden wiederum Arbeiterunruhen vor dem Lauensteinischen Fabrikgebäude statt, an welchen sich circa 800 Arbeiter betheiligten. Erst durch das Einschreiten der Polizei wurde die Ruhe wieder hergestellt. Es erfolgten zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen. (Dr. J.) — Schon am 7. d. Abends wurden von 200 bis 300 der stinkenden Arbeiter der Lauensteinischen Wagenfabrik Graffe der empfindlichsten Art verhaftet. Von der Resolubit her ergaben sich die Arbeiter gegen 7 Uhr in geordnetem Zuge durch die Stadt vor die Fabrik im Hammerbrook und stellten zunächst über die Arbeiter her, welche die Fabrik verlassen, drängen in großer Anzahl von verschiedenen Seiten in dieselbe ein und mißhandelten die dort noch anwesenden Arbeiter, von denen Viele Verwundungen, sogar durch Messerschnitte erlitten, und zwar 6 bis 8 so erheblich, daß sie ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußten. Nachdem die Tumultuanten in der Fabrik noch verschiedene Beschädigungen angerichtet hatten, begaben sie sich in die der Fabrik gegenüber gelegene Wirtshaus, wo Viele der jetzigen Lauensteinischen Arbeiter logirten und vertheilten daselbst ein Werk der brutalen Zerstörung an Mobiliern zc. Von hier zogen die Freoler nach der etwa eine halbe Stunde entfernten neuen Lauensteinischen Fabrik auf Rothendurgort, wo sie in die Wohnung des rechnerischen Directors, Herrn Kirchweger, eindrangen und ihre Vernichtungswerk an dessen Mobiliern, Kleidungsstücken, Betten zc. in noch gründlicher Weise fortsetzten. Herr Kirchweger, der sich von einem seiner früheren Arbeiter, einem verheirateten hier wohnhaften Stellmacher von auswärt, ernstlich bedroht sah, feuerte zu seiner Rettung einen Resolubit auf denselben ab und traf ihn in den Unterleib. Während die anderen Arbeiter dem tödtlich Verwundeten beifprangen, gelang es dem Director, sich einem neuen Angriffe schnell zu entziehen. Der Verwundete wurde in das allgemeine Krankenhaus geschafft. Auch die geängstigte Frau und die Kinder des Directors sollen große Mißhandlungen erfahren haben. Wie weit die Tumultuanten in ihrer Zerstörungswuth gingen, ersieht man daraus, daß sie selbst die Betten im Hause des Directors aufschritten und den Inhalt auf die Straße hin auswurfen, so daß die Wauern der Fabrikgebäude gestern zum Theil wie belagert, mit Feuern bedeckt waren. Das ganze Zerstörungswerk war in etwa 1/2 Stunden vollbracht, so daß, als Polizeimannschaften in nur einigermaßen entsprechender

Stärke aus der Stadt nach dem Orte des Frevoles hinausliefen, die Arbeiter sich bereits zerstreut hatten. In der Nacht und gestern wurde in doch eine Anzahl derselben, etwa 16 bis 18, verhaftet, darunter die Hädelsführer. (Dr. N.)

Paris, 7. Sept. Einem Schreiben der R. S. entnehmen wir: Die pariser Correspondenzen werden bald von nichts Anderem als von medicinischen Erläuterungen und Börsenberichten zu erzählen haben. In der That sind es die Krankheit des Kaisers und die unerlöste Entwerfung aller Börsenpapiere, welche ausschließlich alles Interesse beherrschen. Es ist wahr, das Bestwerden magt nur langsam Fortschritte, aber die zuverlässigsten Berichte stellen es außer allen Zweifel, daß gerade die jetzige Zeit nicht über Tag für Napoleon III. war. Außerdem hatte der Kranke gerade in der Nacht vom Sonntag zu Montag zum ersten Male acht Stunden hinter einander, von 10 Uhr Abends bis Morgens 6 Uhr, geschlafen; hatte am Morgen, gleichfalls zum ersten Male, ohne Einschüfung des Kaisers zu wachen vermocht und späterhin einen ordnungsmäßig funktionierenden Appetit entwickelt. Dies sind zuverlässige Angaben, die zum mindesten beweisen, daß alle die Gerüchte des gestrigen und heutigen Tages, welche von plötzlichen Rückfällen, peripneumonischen Schüben und der Unabwendbarkeit einer nahen Katastrophe nicht begründet sind. So viel für die augenblickliche Lage. Was nun freilich das Allgemeinbefinden des Kranken anbelangt, so gilt es, sich darüber zu verständigen und sich über das Mehr oder Minder der vorhandenen Gefahr klar zu werden. Der Kaiser Napoleon Liebt an einem Uebel, das bei einem Privatmann wenig Bedeutung hätte. Rheumatisch-gichtische und hämorrhoidale Zustände haben die Wasentranke oder, wenn man genauer sein will, die sie umgebenden Drüsen der Art affigirt, daß, ohne das selbst fatalenartige Zustände eingetreten wären, die natürlichen Functionen dieser Drüsen nur nach Einführung des Kaisers möglich werden. Bei den meisten Kranken dieser Art kann diese Operation täglich fast schmerzlos vollzogen werden, und da, wo sie heftige Schmerzen zur Folge hat, fliegen sich die im Anspruch genommenen Nerven mehr oder minder schnell an die wiederkehrende Reinigung zu gewöhnen. Beim Kaiser ist die Zeit dieser Gewöhnung an den Schmerz indes noch nicht eingetreten, und da er überaus nervös ist, so hatte bisher die Einschüfung keine Instrumente eine ziemliche Aufregung, selbst Verberufschneitungen zur Folge. Diese Parole scheint nun vorüber zu sein; jedenfalls räumen die Aerzte zur Stunde darauf, aber dieses Leiden hat für den gewöhnlichen Sterblichen mit weniger Unangenehmheit, als für einen Souverän, den man gewohnt ist, ohne Hören, reiten oder fahren zu sehen. Wenn man daher wiederholt einen heftigen Besuch des Kaisers in Paris ankündigt, so wage ich, dieses Faktum fast in Zweifel zu ziehen, ohne deshalb mit den Politikern das Ende des Patiens in den nächsten 24 Stunden zu erwarten. Was einigermaßen bedenkl. scheint, ist eine gewisse Energielosigkeit, die sich seitweile Napoleons III. bemächtigen soll und gegen welche die Aerzte bisher vergebens zu reagieren gesucht haben. Aber auch diese Erscheinung genügt noch nicht, um die Befürchtungen der Ärzte zu rechtfertigen, wenn es auch andererseits wohlgethan sein mag, die Eventualität eines Thronwechsels immerhin schon jetzt ins Auge zu fassen, ohne sich deshalb unnothiglich dem beliebigen übertriebenen Angstern um Kapital und Rente hinzugeben. Jetzt steht jedenfalls, daß zur Zeit die Reise der Kaiserin nach dem Dvint noch nicht ausgegeben ist; daß man im Gegentheil sich verhalten muß, den ungeheuren Geldopfern gegenüber, welche Sultan und Nicolson schon für die Vorbereitung des Empfanges gebracht, den angelegentlichst Besuch auszuführen, wenn man auch beabsichtigt, seine Dauer auf ein Minimum von 16 bis 18 Tagen herabzusetzen.

Paris, Donnerstag, 9. September, Abends. Die aus St. Cloud vorkommenden Nachrichten bestätigen, daß der Kaiser gestern einen langen Spaziergang im dortigen Park gemacht habe, daß derselbe eine sehr gute Nacht gehabt und daß das Allgemeinbefinden, ganz abgesehen davon, daß es zu Beunruhigungen keinerlei Anlaß geboten, sich entschieden verbessert habe. (Dr. J.)

* Intoleranz. Vor Kurzem kam in Czernowitz eine Gesellschaft Araber an, die mit akrobatischen Vorstellungen das Publikum ergötzte. Es wurde diesen Beweinern der gewöhnliche Tempel Thales geöffnet und die Bewoherer verbannten ihnen mit großer Beschicktheit und bewundernswürthter Kraftentwacklung vollführten Vorstellungen manche herrliche Stunde. Am 27. August starb in Hütten dieser Gesellschaft, Hoby Loffen Metton, im 38. Lebensjahre, mohamedanischer Religion, an den Folgen einer Hirnanschwellung in dem dortigen städtischen Krankenhaus. Was dem Lebenden gesagt war, wurde dem Todten verjagt, die Toleranz. Der erst seit Kurzem angelegte christliche Friedhof ist in vier Abtheilungen getheilt, für Römisch Katholische, Griechisch Unirte, Griechisch Nichtunirte und Protestanten. Jede dieser Abtheilungen hat Raum genug für Gräber, auch ein Winkelstück für Wirtshäuser und Möder, aber beinahe nicht für solche, welche das Verbrechen begangen, in einer anderen Religion geboren und erzogen zu sein. Daher wurde die Ausnahme der Leiche von jdem der drei ersten Abtheilungsvorstände mit Entschiedenheit verweigert und den dringendsten Bitten ein Non possumus entgegen gehandelt. Aber die Verweigerung, die keinen Religionunterschied kennt, hat an der städtischen Leiche eben so flüchtig wie an jeder anderen gekehrt, und die Verlegenheit der Spitalverwaltung nahm zu, als am dritten Tage die Beerdigung überhand nahm. In ihrer Verlegenheit kopfte die Verwaltung an der Thüre des israelischen Graftorstandes an; hier wurde mit Bereitwilligkeit entgegen gekommen und die Leiche alsdann abgeholt und beerdigt.

Getreidepreise. Dresden, am 10. September 1869.

a. d. Worte	Dit. Nr. 6.	Dit. Nr. 2.	5.	10.
Weizen (weiß)	5 20	6 2 1/2	Weizen	5 — —
Weizenbraun	4 2 1/2	5 20	Roggen	4 5 4 10
Roggen	4 — —	4 12 1/2	Berje	3 15 3 20
Berje	3 12 1/2	3 2 1/2	Pferle	2 — —
Pferle	2 6	2 12 1/2	Heu a Str.	1 2 1 8
Stroh a Scheffel	1 15	1 25	Stroh a Schock	6 15 7 15
Butter a Kanne	21 bis 23	Kar.	Grüblin	— — —

Große Wirthschaft des A. großen Gartens.

Heute
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Pascholdt.
Sinfonie Nr. 1 (C-dur) von L. van Beethoven.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Mar. 500. Vippmann



Königl. Bellevue
der Brühl'schen Terrasse.
Heute Soirée musicale,
ausgeführt von dem Musiktr. J. G. Prillich mit seiner Capell*,
Orchester 30 Mann. Streichmusik.
Abends: **Brillante Gasbeleuchtung des Gartens.**
Concert-Programm. Entrée 3 Mar.
Anfang 6 Uhr. (Entrée 2½ Mar.)
Musik von Riel, H. Gade. Scene und Romane aus Dinorad von
Mehradter.
Overture zu Hamlet von Weetboden.
Die Schwalben, Kaiser v. J. Strauß. Overture Es-dur von Mozart.
Fantasie über H. Wagner's Vogelweiser. Overture über akademische Lieder von
arrangirt von Gub.
Overture zu „die vier Jahreszeiten“
von Bachner.
Kaiserin Elisabeth Kaiser v. J. Panner.
Andante aus der Clavier Sonate Op.
14 von V. v. Weetboden.
Täglich großes Concert.
J. G. Marichner.

Restauration zum Waldschlößchen.

Heute Nachmittag 4 Uhr
Grosses Concert
von Herrn Stadtmusikdirector Friedrich Wagner und dem Trompeterchor
des A. S. Gardereiter-Regiments.
Entrée 2½ Mar. (Sührmüller.)

Restauration zur Saloppe.

Morgen Sonntag und Montag
Kirmesfest.
Für selbstgebackenen Kuchen und reichhaltige Speisenkarte ist bestens ge-
sorgt.
A. Gubig

Linke'sches Bad

für Gesang, Komik, Ballet, Gymnastik u. s. w.
Sonntags, den 11. September:
Grosses Concert und Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 3 Mar. Meierey, Platz 5 Mar. J. Wuschy.

Erntefest im Gasthof zu Maxen.

Sonntag, den 12. September:
Es ladet ergebenst hierzu ein
Karl Gräber.

Martin's Hôtel Görlitz.

ganz neu eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens.
Bruno Martin,
Stüber-Chefclücker im Hotel zum braunen Schild.

Gastwirthschaft z. Meix v. Pillnitz.

Donnerstag, den 12. September, soll von 4 Uhr an nach dem
Abend getanzt werden, wozu ganz ergebenst einladet
Rebis.

Bazar-Keller.

Heute grosses Extra-Frei-Concert.
Vorbereitung von Louis Rolte.

Sempel's Restauration

Altmueck Nr. 11.
Heute Abend Militär-Freiconcert.
Ausstellung der Victoria regia im
Königl. botanischen Garten.
S. Blume, voraussichtlich heute gegen Abend aufziehend.
Entrée 1 Mar. Kinder ½ Mar.

Gratzmüller's Gartenrestauration

Heute entreefreies Garten-Militär-Concert
Anfang 7 Uhr. H. Feldschlösschen-Sommerlagerbier.

Die Rundsichten v. Nigi-Nulm u. Faulhorn

Restauration Bellevue,
Schäferstrasse,
morgen Sonntag und Montag Erntefest, von 5-8 Uhr Tanzverein
mit Collon und Illumination.
Montag Vogelschiessen, von 8-11 Uhr Tanzverein mit großer
Garten-Illumination.
Es ladet ganz ergebenst ein
Körster.

Thalheim's Gasthaus.

Heute Schlachtfest, von 9 Uhr an Weistreich, Lebers, Stut-
und Charlottenbier, von 5 Uhr an im Garten Frei-Concert, wozu
ich ergebenst einlade
J. F. Thalheim.

Albertsgarten.

Heute Frei-Concert. Anfang 6 Uhr. A. Adler.
Heute Frei-Concert und grosses
Wurst-Prämienschieszen.
Es ladet herzlich ein
B a u, Opperstrasse 4.

F. Debes, Bühnenregisseur-Operateur,

am See 22 Parterre.
Das
Vogelschiessen z. Krippen
soll Sonntag und Montag den
19. und 20. Septbr. d. J.
abgehalten werden.
Besitzer von Schaubuden und Bergl. haben sich zu melden bei
Theodor Thomas das.

Den Herren
Pianoforte-Fabrikanten
halten ihr beauftragtes Papier von
Planofortebestandthellen
namentlich
Filze, Saiten, Spinnstränge, Claviatur- und Anhängestifte, Wirbel, etc. etc. etc.
Leuchter, Handhaben, Tritte, Schrauben, Federn, Rollen
geneigter Beachtung empfohlen.
G. F. A. Richter & Sohn,
Wallstrasse No. 4, gegenüber der Post.

Actien-Papier-Fabrik zu Weesenstein.

Nachdem die zur Konstituierung der Actien-Papier-Fabrik zu Weesenstein erforderlichen Aktien gezeichnet worden, ist von dem unterzeichneten Comite
Mittwoch der 15. September d. J.
Nachmittag 4 Uhr
zur konstituierenden General-Versammlung anberaumt worden.
Die Herren Actionäre werden daher hiermit eingeladen in dieser General-Versammlung in dem dazu bestimmten Lokale, Sclavia's Saal, Theaterplatz No. 1, zwischen 8-4 Uhr sich einzufinden.
Dresden am 9. September 1869
Das Gründungs-Comité
der Actien-Papier-Fabrik zu Weesenstein.

Revolverpatronen
geliefert.
7 MM. 9 MM. 12 MM.
Pr. 100 Stck 1½ Thlr. 2 Thlr. 2½ Thlr.
bei
Anton Stiebritz,
Neustadt-Dresden, Rathaus.
Wiedervertäufern entsprechender Rabatt.

Ab abanter Hall.

Heute Abend Frei-Concert vom Komiker Sommerfeld, wobei von 3
Uhr selbstgebackene Käsefäulechen zu haben sind.
Um recht freundlichen Besuch bittet
D. G. Adel.

Münzgaße, goldenes Faß.

Heute Sonntagabend musikalische Abendunterhaltung ohne Entrée,
wobei ich Vorkessweinstenle mit Köffen bestens empfehle.
C. C. Ziegenhals.

Schulze's Garten-Restauration.

2 Fährweg Nr. 16 und Cotta-Allee 115-117 der W. Poststrasse.
Heute Freiconcert und große Illumination.
Anfang halb 8 Uhr.

Permanente Ausstellung

eiserner Bettstellen, Matrassen, Blumen-
tische, Waschtische, Glaseinschränke etc.
Alex. Harnisch,
Annenstrasse Nr. 13, vis-A-vis der Annenkirche.

Ein Vauvurische

wird gesucht. In meinen Sonntag früh
8-10 Uhr Vauvurstrasse Nr. 14 vier
Treppen anzufragen.

Für Photographen.

In einer Garnisonsstadt Sachsen
mit circa 12000 Einwohnern und rei-
cher Umgegend ist ein gut eingerich-
tetes Atelier, das einzeln am Orte,
mit vollständigem Inventar sofort bil-
lig zu verkaufen. Briefe sub C. J.
franco an die Exp. d. Bl. zu senden.

Für Bäcker.

Eine Zeigreise wird zu kaufen
gesucht. Auch könnte derselbe ein
Verding ein gutes Unterkommen
finden.
Dr. Falke,
Poststrasse.

Ein gebildetes Mädchen sucht Stell-

ung als Laden- oder Stuben-
mädchen. Näheres an der Bäger
wie 17 beim Post.

Pianinos, höchst elegant in

zu den Hamburger Nach-
richten werden einige Mittelere
gesucht, Bismarckstrasse 13. 2.

Schuh- und Stiefelbazar

von
Julius
Landsberg,
28 Marienstraße 28.
Grösste Auswahl
Schuhwaaren
für Herren, Damen
und Kinder
zu bekann billigen, bedeu-
tend herabgesetzten Preisen.

Achtung!

Ein junger Mann aus guter Familie
(verheiratet) sucht Stellung als
Comptoirbedienter oder dergl. Adres-
sen werden gebeten unter O. R. in
der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein cautionsfähiger Vertreter
wird für ein auswärtiges
Bankinstitut für diesen Platz
gesucht.
Offertien sub C. B. 490
betriebe man franco an die Herren
Hansenstein & Vogler in
Frankfurt a. M. zu senden.

Verlangt wird auf's Land ein
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, welches eine
gute, häusliche Kost zu verdienen die
Kinderwische besorgen und mehrere
Zimmer zu reinigen hat. Meldungen
Montag am 13. d. M. zwischen 11
u. 1 Uhr, Oberstraße 1, 3 Zr.

Velociped

gut gebaut, wird mit Verlust verkauft
Königsstrasse Nr. 9, parli.

Die Böhm. Bettfedern-Fabrik

von B. Grossmann, Weber-
gasse Nr. 35, Gehaus der Curiergasse,
kann durch billige Selbstverkäufe pr.
6 Soffe in Crefeld solche Schlüss-
elamentende mödliche Billie empfehlen.

Gelder

auf Wechsel bis zu jeder Höhe an blei-
bende oder anderwärtige G. Walker oder
G. Walker bedienter unter genauer
Discretion so oft aufzuweisen haben
Anzahlstrasse Nr. 9, parli links

Für Ostern 1870

suchen 2 anständige junge Leute eine
Wohnung von 1 Stube, 2 bis 3 Kam-
mern nebst Zubehör in freudl. Lage.
Wer Ald. A. F. G. bes. bittet man
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Milch.

Von einem Gute in nächster Nähe
Dresden's können noch täglich 50-60
Kannen Milch geliefert werden
Wer bittet man in der Exp. d. Bl.
mit O. Z. 50 abzugeben

Zwei neue Bogenschiessen zu Dach-
und Mauerschießen sind äußerst
billig zu verkaufen. Wozu zu erfahren
im Waldhof zum grünen Baum, Mühl-
gasse Nr. 11
Von Nr. 113 u. 132 (Jahrg. 1869)
des Dresden'scher Kurier werden
Exemplare zu kaufen gesucht l. v.
Expedition, Rampenstr. 25, 1. Et.
Eine fast ganz neue Handnä-
maschine ist Verhältnisse hal-
ber für 14 Thlr. zu verkaufen. Im
Geschäft für fertige Wäsche Billig
strasse 18. **Charlotte Schröder.**
In jeder Qualität Nähen empfiehlt
billigst Berge, Sporengasse 18.
Auch eine Beklage.